

Befragt: Das Team Weiss / Schneider

Drei Rennen gefahren, also bald Halbzeit in der Deutschen Meisterschaft der Seitenwagen. Ein Grund das Team Weiss /Schneider aus Vorarlberg nach seinen Eindrücken zu fragen.

Benny und Patrick, nach dem tiefen Sand von Dolle, den schwierigen Verhältnissen von Schnaitheim und den Läufen hier in Aufenau ist bald Halbzeit in der DM, wie sieht eure erste Bilanz aus.

Benny: Also bisher siehts in der SAM besser aus als in der DM. In der deutschen Meisterschaft liegen wir von unserem gesteckten Ziel noch weit entfernt. Wir hatten heuer bei jeder DM-Veranstaltung mindestens einmal Pech während des Starts. Aber solche Situationen müssen wir wegstecken, sonst machen wir uns selbst verrückt!

Patrick: Unser heuriges Ziel wäre ein Platz unter den Top Zwölf der Deutschen Meisterschaft. Anhand der Zeiten in den Qualitrainings liegt unser Ziel im Bereich des Machtbaren.

Beim offenen Lauf in Frauenfeld habt Ihr eine tolle Leistung abgeliefert und euch Rundenlang einen Fight mit dem deutschen WM Team Faustmann geliefert, was kann man als so junges Team daraus lernen?

Benny: Um schneller zu werden, ist es sicher von grossem Vorteil gegen starke Teams zu fahren. Für unser Selbstvertrauen ist es richtig gut, wenn wir diese Saison schon mit Teams aus der WM mithalten können.

Patrick: Unsere Devise lautet, dass wir uns an den erfahrenen Teams orientieren und davon profitieren.

Da Ihr ja letztes Jahr schon Rennen zur Schweizermeisterschaft in Schopfheim, der nächsten Station der DM gefahren seid, kennt Ihr die Strecke ja bereits. Denkt Ihr das die Strecke eine gute Vorbereitung auf den eine Woche später stattfindenden Weltmeisterschaftslauf in Reutlingen ist?

Patrick: Die Streckenverhältnisse von Schopfheim und Reutlingen sind ähnlich und es ist für uns sicher von Vorteil das wir auf diesen zwei Strecken schon einmal gefahren sind.

Benny: Ja auf jeden Fall, die Strecke von Schopfheim kommt der in Reutlingen schon

recht nahe. Einzig der steile Abhang von Reutlingen, doch diesen haben wir im Griff. Im Endeffekt zählt in Reutlingen das „Gas geben“ und vielleicht reicht es ja für unsere erste Qualifikation bei einem Weltmeisterschaftsrennen.

Nach eurem ersten Ausflug zum WM Luft schnuppern letztes Jahr beim Finale in Rudersberg wo Ihr knapp an der Quali gescheitert seid, nun der Start in Reutlingen. Werdet Ihr euch speziell vorbereiten oder es wie jeden anderen Start sehen?

Benny: Fahrerisch können wir eigentlich nicht mehr trainieren, wir sitzen seit Mitte Februar jedes Wochenende auf dem Motorrad. Mit dem Kraft- und Konditionstraining werden wir uns sicher noch mehr beschäftigen.

Patrick: Die Vorbereitungen laufen schon seit dem Winter, denn wir wussten was heuer auf dem Rennplan steht. Um diesen mit dem maximalen Speed durchhalten zu können, müssen wir fit sein, egal welches Rennen wir fahren.

Neben den WM und DM Läufen nehmt Ihr an der Meisterschaft des Schweizer Verbandes SAM teil. Dort wird nach einem anderen Reglement mit mehr aber kürzeren Läufen gefahren. Was liegt euch den besser?

Benny: In der schweizer Meisterschaft ist es öfters so, dass drei Läufe mit 18min + 1 Runde ausgetragen werden. Hingegen werden in der DM zwei Rennen mit 30min + 2 Runden gefahren.

Ehrlich gesagt liegt mir die deutsche Meisterschaft besser, denn der Zustand der Strecken in der deutschen Meisterschaft ist auch für den zweiten Lauf noch recht gut.

In der SAM wird oft auf weichem Wiesenboden gefahren. Ich denke ihr könnt euch selbst ein Bild machen wie „zerbombt“ die Strecke für den dreiten Lauf ist!

Patrick: Mir persönlich gefällt die deutsche Meisterschaft besser. Durch die langen Renndistanzen in der Deutschen Meisterschaft

können wir aber in der SAM profitieren.

Die Technik eures Gespanns wird ja von Bennys Vater, einem seit jahrzehnten erfahrenen Mechaniker betreut. Nun wollen wir Oli fragen welche Zeit benötigst du wöchentlich um diesen hohen technischen Stand über die Saison zu halten?

Oli: Ich würde sagen, Montag und Dienstag gehen eigentlich immer mit Waschen und Instandhaltungsarbeiten drauf. Je nach Zustand des Gespanns, also was am vergangene Wochenende so angefallen ist, verbringe ich die restlichen Feierabende dann ebenfalls in der Werkstatt.

Ab Donnerstag ist dann so oder so schon wieder zusammenpacken angesagt.

Für das leibliche Wohl und die Pressearbeit sorgt ebenfalls ein Familienmitglied, Bennys Mutter. Man könnte also sagen der Gespannsport ist im Team Weiss/Schneider ein Familienunternehmen mit adoptiertem Beifahrer.

Birgit: Ja, das hast du jetzt aber schön erklärt!

Eigentlich sind wir schon ein kleines Familienunternehmen, wir haben aber im Hintergrund sehr viele Helfer, die wie Oli und ich von den Jungs überzeugt sind und alle ebenfalls einen wichtigen Teil zum Erfolg einbringen!!!

Wir unterstützten die Beiden wann und wo wir nur können, Benny und Patrick haben Spass und Freude an ihrem Sport und das ist für uns das Wichtigste!

Danke an das gesamte Team für die tolle Zusammenarbeit in dieser Saison und das wir nach Aufenau kurzfristig dieses Interview führen konnten. Für die nächsten Rennen wünschen wir euch einen verletzungsfreien, maximalen Erfolg und alles Wichtige wird es in Offroad7 geben.

